

Dach, Simon: [so solstu nun auch Anstand machen] (1632)

1 So solstu nun auch Anstand machen
2 Mit deinen Reimen, hub ich an,
3 Vnd vor dich nehmen andre Sachen,
4 Laß Lieder schreiben wer da kan.

5 Gewaltig Lob wird dir es bringen,
6 Daß sich dein Fleiß so dienstbar hält,
7 Vnd alle Leichen muß besingen,
8 Als währstu hierzu nur bestellt.

9 Leg hin die Feder, vnd laß bleiben
10 Was dir nicht grosses Vortheil giebt,
11 Vnd wiltu denn ja etwas schreiben,
12 Erheb den Helden der dich liebt.

13 Vnd hievon währ ich nicht gewichen,
14 Als hierauff mir zu Ohren fährt,
15 Herr Schmitner ist anjetzt verblichen,
16 Ist Er nicht eines Liedes wehrt?

17 Sol Er von dir kein Denckmal haben,
18 Sol gleich der Aschen vnd Gebein
19 Auch sein Verdienst vnd wehrte Gaben
20 In ein Grab mit verschorren seyn?

21 Worzu wird anders euch Poeten
22 Der Geist vom Himmel selbs gerührt,
23 Als daß jhr aus den SterbensNöthen
24 Das Lob der wahren Tugend führt?

25 Ihr sollt Fluch, Todt vnd Helle drewen
26 Den Lastern der verkehrten Zeit,
27 Die Vnschuld aber auch erfrewen

28 Mit Lobe, Danck vnd Seeligheit.

29 Was solt' ich thun? durch meine Lieder
30 Empfind ich auch sonst Lieb vnd Trew,
31 Ich stimme meine Seiten wieder
32 In eine Trawer-Melodey.

33 Ist, sing ich, Schmitner auch gestorben,
34 Der Redligheit vnd Vnschuld Pfandt,
35 Der hie so schönes Lob erworben
36 Durch seine Trew vnd milde Handt?

37 Hat Den der Todt, wie andre Leichen,
38 Gantz vntter seine Pflicht gebracht,
39 Der so viel Walds vnd wilder Eichen
40 Ihm vntterthänig hat gemacht?

41 Schaw auff den Strom der krummen Deimen,
42 Er rinnt nicht mehr so grün verdeckt
43 Mit Wolcken-an gewachsenen Bäumen,
44 Daß Labiaw vmbher fast bleckt.

45 Er blösste nicht allein Lauckisken,
46 So weit es jhm nur gut gedünckt,
47 Er zähmte weiter noch Crupisken,
48 Das aus der klaren Inster trinckt.

49 Es trug kein Holtz so dicke Schwarten,
50 Sein Fleiß hat es grundauss versehrt,
51 So daß man seine Beil vnd Barten
52 Fern vmb die Tilsit hat gehört.

53 Der Beer vnd Püffel sind erschrocken,
54 Wie sicher sie vorhin gelebt,
55 Es ist der groß vnd kleine Rocken

56 Für seinem Arbeits-Volck erbebt.

57 Was Holtz er da herumb geschlagen
58 Weis nicht allein der Memel-Fluß
59 Sampt Rangnit, sondern auch zusagen
60 Die dreyzehn-strömig-reiche Ruß!

61 O manche Ficht' vnd stoltze Linde,
62 Wie hoch sie sonst den Gipffel trägt,
63 Der Vögel Sitz, vnd Schertz der Winde,
64 Hat Ihm zum Füßen sich gelegt.

65 Jetzt liegt er selbs hie vmbgehawen,
66 Nicht Leben, nicht gestalt, noch Muth
67 Ist in vnd an Ihm mehr zu schawen,
68 Seht was des Todes Macht nicht thut!

69 Sein Holtz vnd Asch vnd andre Wahren
70 Seind jetzt noch manchem Lande wehrt,
71 Wie schnell vnd gantz ist Er verfahren,
72 Vnd wird von Würmern auffgezehrt!

73 Heisst das sich sawer lassen werden
74 In Hitz vnd Frost, in Müh vnd Pein,
75 So bald sich legen in die Erden,
76 Vnd eine Kost der Motten seyn?

77 Nach gutten Lebens-Mitteln ringen,
78 Erfahren das, was Er erfuhr,
79 Nichts aber mehr von hinnen bringen,
80 Als einen Sarg vnd Kittel nur?

81 Wie seelig ist, wer, Gott ergeben,
82 Ihn für sein Theil vnd Reichthum hält,
83 Vnd Schätze sucht in jenem Leben,

84 Der hat auch gnug nach dieser Welt.

85 Hie hat Herr Schmitner nach getrachtet,
86 Fiel jhm gleich endlich Reichthum zu,
87 So hat er wenig sein geachtet,
88 Vnd dort gestrebt nach Gnüg vnd Rhu.

89 Wie Väterlich hat Er gerahten
90 Den Seinen? wie mit reicher Handt?
91 Wie Er dem Armut auch zustatten
92 Sey kommen, ist vns gnug bekant.

93 Sonst ist Sein gantzer Lebens-Wandel
94 Gewesen ohn betrug vnd Streit,
95 Er trieb in Gottesfurcht den Handel,
96 Vnd liebte nur Gerechtigkeit.

97 Wie solt Er solcher schönen Gaben
98 Nicht ewig nehmen Preiß vnd danck
99 Bey Gott, der nichts vmbsonst wil haben,
100 Auch keinen kaltten Wassers-Tranck?

101 Hie hat er reichlich ausgestrewet,
102 Dort sammlet Er nun Garben ein
103 Mit Himmels Güttern sat erfrewet,
104 Dort kan Er hoch vnd Edel seyn.

105 Laß Nürnbergk sein Geschlecht auffweisen
106 Von hundert Jahren vnd noch mehr,
107 Laß Welschland Seine Vettern preisen
108 Ihr tapffer Hertz, Ihr Lob vnd Ehr!

109 Er ist zu grösser Hoheit kommen,
110 Schwebt vmb des Allerhöchsten Throhn,
111 Vnd ist in seine Huld genommen,

112 Vnd trägt die ewig' EhrenKrohn!

113 Ihr denen Reichthum zugefallen,
114 Mein wendet ewer Gut recht an,
115 Seht, daß der Mammon dort für allen
116 Euch gute Freunde machen kan.

117 Daß, wenn Ihr endlich müsst von hinnen
118 Nackt, als die nichts zur Welt gebracht,
119 Dort mögt das wahre Gut gewinnen,
120 Das ewig Reich vnd seelig macht!

(Textopus: [so solstu nun auch Anstand machen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5331>